

Werkrealschule im Kontext von individueller Förderung und veränderter Unterrichtskultur



Schülerinnen und Schüler, die an sich glauben.

...die das Beste aus sich machen.

...die sich in ein Projekt einbringen können.

...die lernbereit sind von anderen lernen möchten

O'Töne

„Die Schüler haben Potenziale, aber sie können sie nicht entfalten“

„Sie glauben nicht an sich und wir glauben zu wenig an sie.“

„Sie kennen die Qualität und den Nutzen von Lernen nicht“

„In der Schule erfahren sie sich als Versager.“

Grundlagen individueller Förderung

Die sechs Qualitätsbereiche

Leistung

Vielfalt

Unterricht

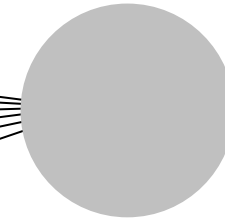
Verantwortung

Schulleben

Lernende Schule

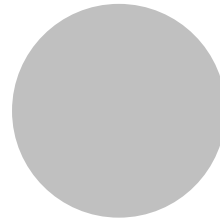
+

Nach-Gedacht



Grundlagen individueller Förderung

Begriffe

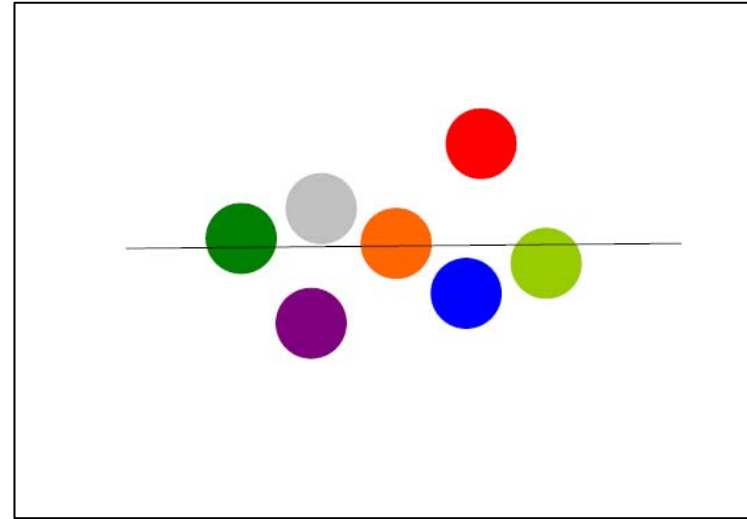
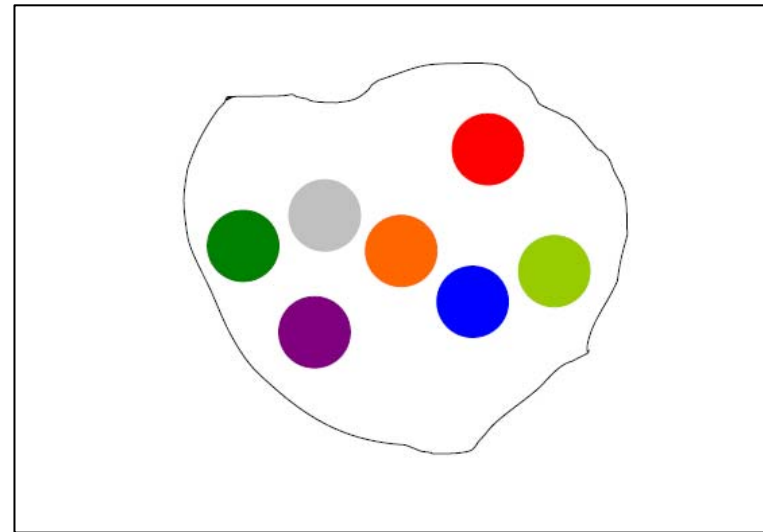
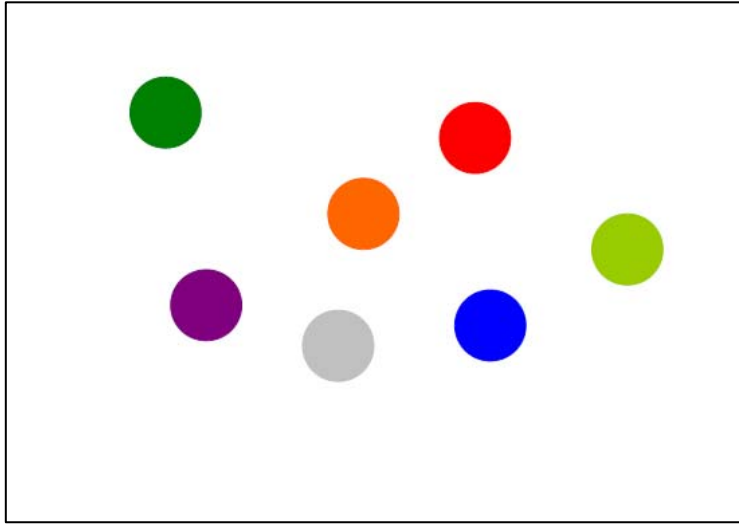
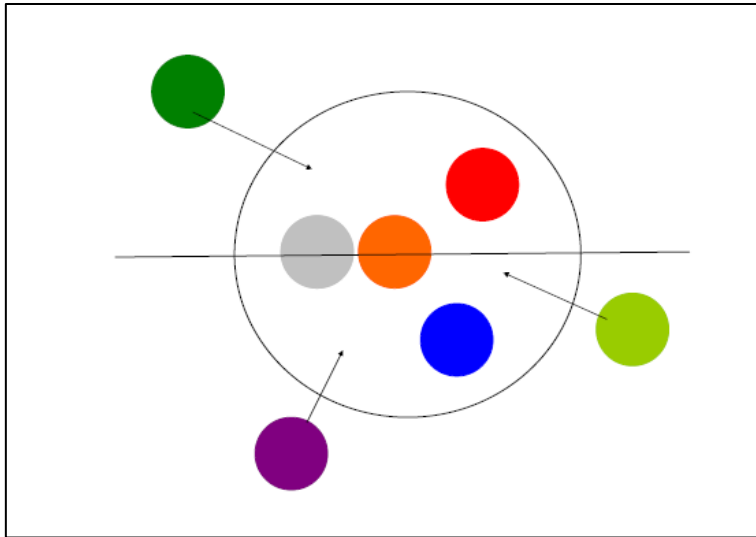


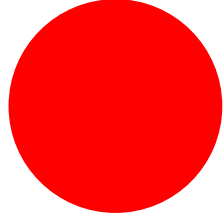
„Heterogenität ist eine Zuschreibung von Unterschieden auf Grund von Kriterien, deren Bedeutung von sozialen Normen und persönlichen Interessen abhängt.“

Brügelmann

Individuelle Förderung stellt die Kinder und Jugendliche als lernende Persönlichkeiten im Bildungsprozess in den Mittelpunkt schulischer, insbesondere pädagogischer, fachlicher wie didaktischer Überlegungen. Ziel ist es, sie entsprechend ihrer (Lern-)Ausgangslagen so zu fördern, dass sie ihre Begabungen, Fähigkeiten und Kompetenzen bestmöglich entfalten und somit den bestmöglichen Bildungserfolg erzielen können.

Das bedeutet nicht, dass jedes Kind und jeder Jugendliche einzeln unterrichtet wird oder für jeden sein individuelle Material erstellt wird: Individuell fördern geschieht, indem Lernsituationen geschaffen werden, in denen die Schüler und Schülerinnen ihre Kompetenzen und ihr Wissen im Bildungsprozess aktiv entwickeln können, Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen und ihren Lernfortschritt erkennen und reflektieren lernen. Standards oder vergleichbare Zielformulierungen sind dabei eine Orientierung für alle Schüler und Schülerinnen – sie müssen aber nicht von allen zur gleichen Zeit und auf dem gleichen Weg erreicht werden.





LEISTUNG

Leistung

Schulen, die - gemessen an ihrer Ausgangslage - besondere Schülerleistung in den Kernfächern (Mathematik, Sprachen, Naturwissenschaften), im künstlerischen Bereich (z.B. Theater, Kunst, Musik oder Tanz), im Sport oder in anderen wichtigen Bereichen (z.B. Projektarbeit, Wettbewerbe) erzielen.

Aus einem Theaterstück
von PH-Studierenden des
2. Semesters:

An der Tafel steht:

Adverb

Die schnelle Maus rennt

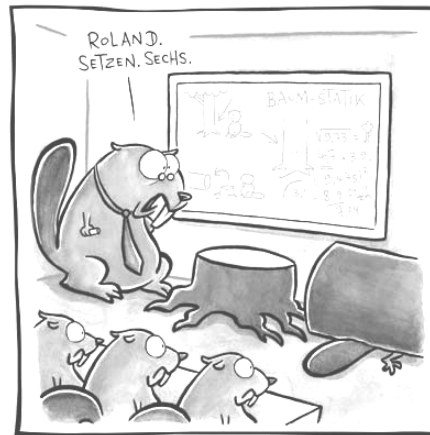
Lehrerin: „Ute, was ist schnell?“

Ute steht auf: „Ein Adverb“

Lehrerin: „Schön, schön“

(Pause) „Das ist falsch! Schlagt
alle das Buch Seite 4 – 9 auf
und bearbeitet die Aufgaben.

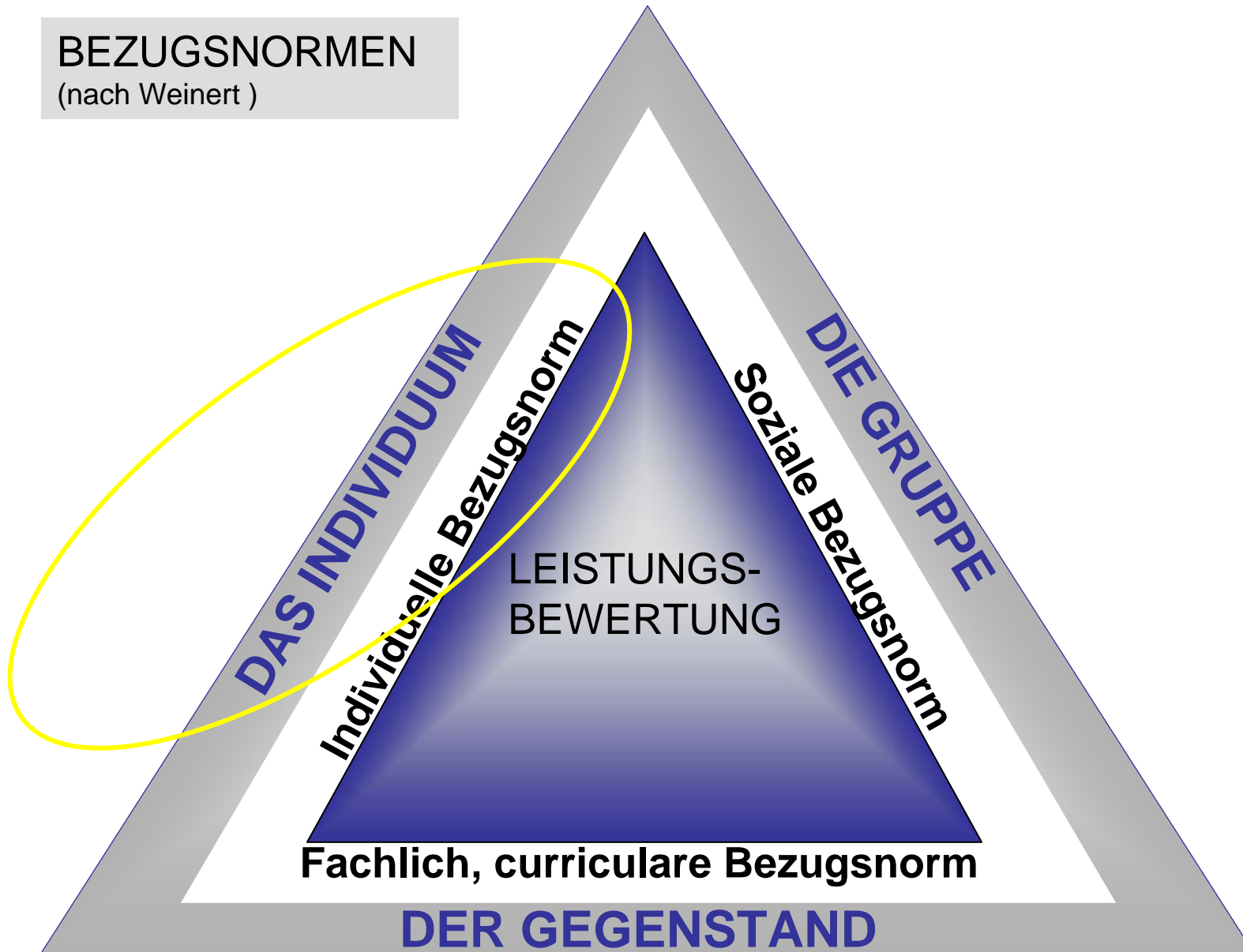
Wer sie hier nicht schafft macht
sie zu Hause zu Ende.“



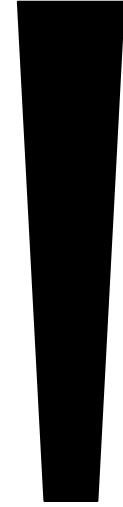
Sie finden dieses Cartoon in Farbe bei:
www.nichtlustig.de

JOSCHA SAVER **CARLSEN COMICS**

BEZUGSNORMEN (nach Weinert)



Die Werkrealschule hat die Chance, einen anderen Leistungsbegriff zu etablieren

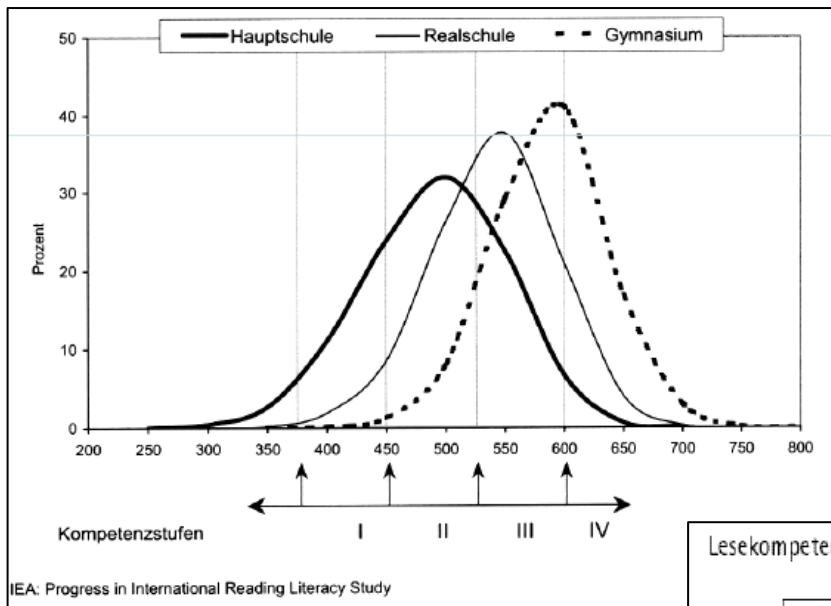




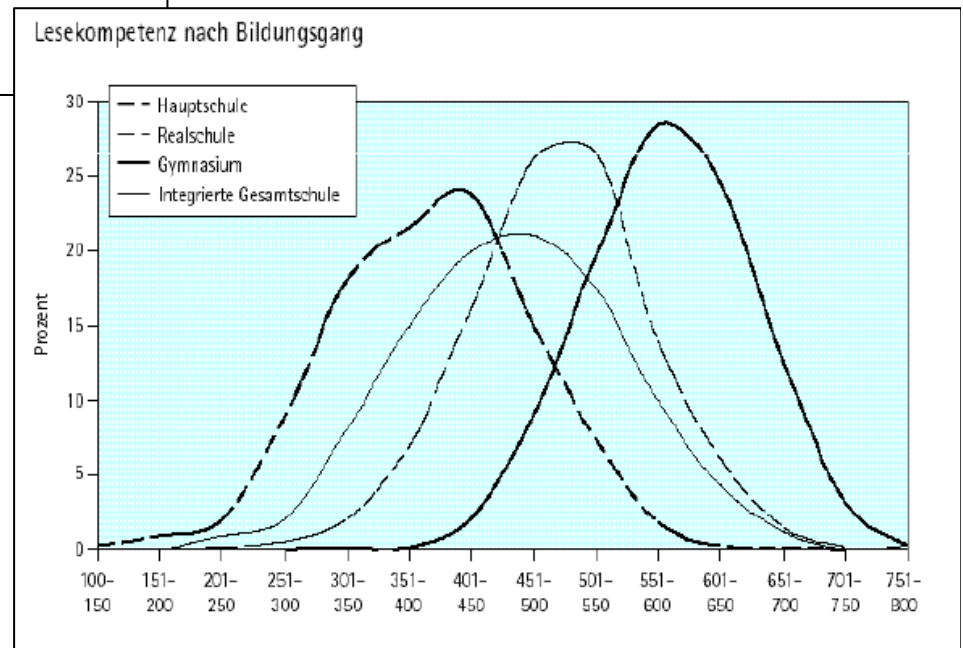
V I E L F A L T

Vielfalt

Schulen, die Mittel und Wege gefunden haben, um produktiv mit den unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, Interessen und Leistungsmöglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler umzugehen, mit kultureller und nationaler Herkunft, Bildungshintergrund der Familie, Geschlecht; Schulen, die wirksam zum Ausgleich von Benachteiligungen beitragen; Schulen, die das individuelle Lernen planvoll und kontinuierlich fördern.



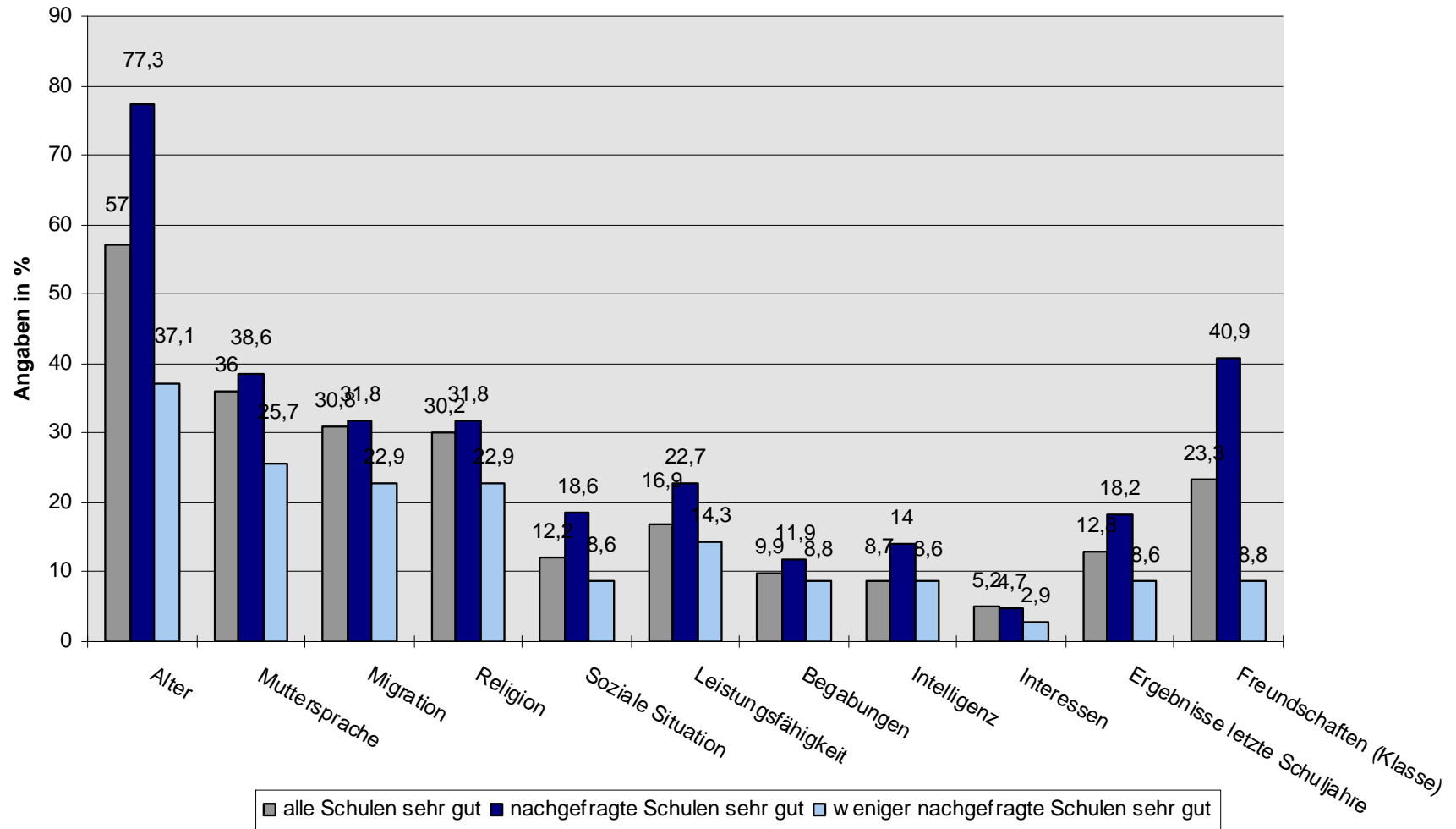
IGLU 2006



PISA 2000

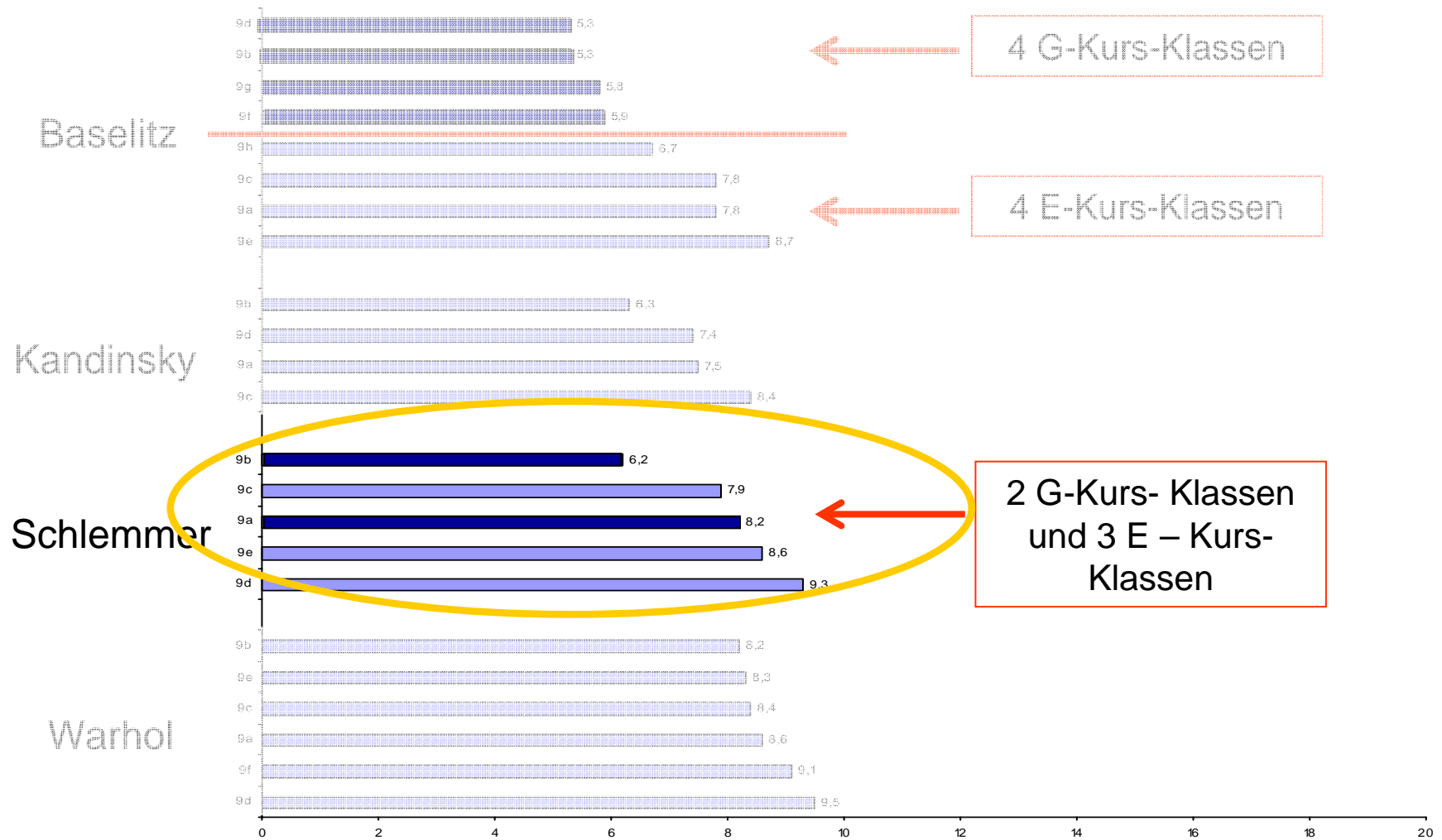


Informationsstand



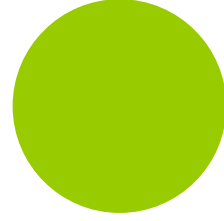
Heterogenitätsprojekt Höhmann

Vergleich aller Klassen aller Schulen (KFT Wortanalogien)



Die Werkrealschule hat die Chance, den Umgang der Grundschule mit Vielfalt in der Sekundarstufe I fortzuführen und Vorreiter für eine andere Haltung gegenüber Schüler(innen) im dreigliedrigen System zu sein





UNTERRICHT

Unterricht

Schulen, die dafür sorgen, dass die Schüler ihr Lernen selbst in die Hand nehmen; Schulen, die ein verständnisintensives und praxisorientiertes Lernen auch an außerschulischen Lernorten ermöglichen; Schulen, die den Unterricht und die Arbeit von Lehrern mit Hilfe neuer Erkenntnisse kontinuierlich verbessern.

Guter Unterricht – gute Förderung – gute Lernkultur

Förderung des
sozialen Lernens der
SchülerInnen

Förderung des
Selbstkonzeptes der
SchülerInnen

Effektivität des
Unterrichts

Kognitive Aktivierung

(Clausen 2002)

Lernförderliches Klima

Sinnstiftendes
Kommunizieren

Klare Strukturiertheit

Hoher Anteil echter
Lernzeit

Inhaltliche Klarheit

Vorbereitete
Umgebung

Transparente
Leistungserwartung

Methodenvielfalt

Fördern und
intelligentes Üben

(Meyer 2004)

Lernförderliches Klima

Schülerorientierung

Umgang mit
Heterogenität

Klarheit und
Strukturiertheit

Klassenführung

Konsolidierung und
Sicherung

Kompetenzorientierung

Angebotsvielfalt

Motivierung



Aktivierung

(Helmke 2009)

Meyer, Hilbert (2004): Was ist guter Unterricht?. Berlin.

Clausen, Marten (2002): Unterrichtsqualität: eine Frage der Perspektive? Münster.

Helmke, Andreas (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze-Velber.

Aufgaben	Alle bekommen die gleichen Aufgaben	Es gibt Basisaufgaben und Erweiterungsaufgaben	Jeder Schüler, jede Schülerin erhält seine eigenen Aufgaben	Aufgabe
Lehrer	Individualisierungsgrad			Kontrolle
Der Lehrer erstellt den Wochenplan	 gering	 hoch		Der Lehrer kontrolliert alles
Das Lehrerteam formuliert den Wochenplan				Der Schüler kontrolliert sich selber
Der Schüler stellt sich den Wochenplan zusammen				Es gibt Aufgabenexperten unter den Schülern
Lehrer	Alle geben zur gleichen Zeit ab	Es gibt zeitl. versetzte Abgabetermine u. gleiche Zeiträume	Für jeden Schüler gibt es einen eigenen Zeitraum	Kontrolle
Zeit				Zeit

© Höhmann

„Unterrichtsmethoden sind die Formen und Verfahren, in und mit denen sich Lehrer und Schüler, die sie umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit unter institutionellen Rahmenbedingungen aneignen.“

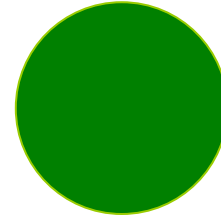
Meyer, H. (1987): Unterrichtsmethoden I; Praxisband. Frankfurt am Main, Scriptor Verlag.



Die Werkrealschule hat die Chance individuelle Förderung als Bestandteil jedes unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernens zu verstehen sowie fachliches, überfachliches und soziales Lernen miteinander zu koppeln



VERANTWORTUNG



Verantwortung

Schulen, in denen achtungsvoller Umgang miteinander, gewaltfreie Konfliktlösung und der sorgsame Umgang mit Sachen nicht nur postuliert, sondern gemeinsam vertreten und im Alltag verwirklicht werden; Schulen, die Mitwirkung und demokratisches Engagement, Eigeninitiative und Gemeinsinn im Unterricht, in der Schule und über die Schule hinaus tatsächlich fordern und umsetzen.



Grundschule Kleine Kielstraße

Staatliche Grundschule
44145 Dortmund / Nordrhein-Westfalen
Kielstraße 20

Sozialer Brennpunkt

- Bei 83% der Kinder ist Muttersprache nicht deutsch

1. Leistung

- "Begleitportfolio,,; Teilnahme an Leistungs- und Vergleichstests; Teilnahme an Modellprojekten (FiLis, Selbstständige Schule) ;

2. Umgang mit Vielfalt

- Jahrgangsübergreifender Unterricht in der Schuleingangsphase; Arbeiten in kompetenzorientierten Kleingruppen; Individueller Wochenplan; Kinder aus 26 Nationen (83% mit Migrationshintergrund); Interkulturelle Projekte; Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

3. Unterricht

- Lernen lernen; abgestimmte fachliche Konzepte; Lerntagebuch, jährliches Entwicklungsgespräch (Kindersprechtag); Mitarbeit am neuen Lehrplan Deutsch

4. Verantwortung

- abgestimmtes Erziehungskonzept; Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz ; Abgestuftes System von Konfliktbewältigungsstrategien (Stopp-Regel, Streitschlichtung, Täter-Opfer-Ausgleich, Trainingstisch)

5. Schulleben/Partner

- Kooperation im Stadtteil; umfassende Elternarbeit (Vorschulischer Elterngesprächskreis, Erziehungsvertrag, Elterncafé, "Rucksackmütter"); gemeinsame Projekte mit Kitas (Vorschulische Mathematikförderung, Projekte zu Kinderbüchern); Schulübernachtungen, Ausflüge, Klassenfahrten

6. Schulentwicklung

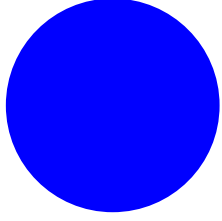
- Professionelle Kooperation in schulinternen Arbeitsstrukturen (Steuergruppe, Jahrgangsstufenteams, thematische Teams), Fortlaufende interne und externe Evaluation (SEIS, Parallelarbeiten)



Die Werkrealschule hat die Chance, Verantwortung nicht nur zu lehren, sondern zu leben

Verantwortung





SCHULLEBEN

Schulleben

Schulen mit einem guten Klima und anregungsreichen Schulleben; Schulen, in die Schüler, Lehrer und Eltern gern gehen; Schulen, die pädagogisch fruchtbare Beziehungen zu außerschulischen Personen und Institutionen sowie zur Öffentlichkeit pflegen.

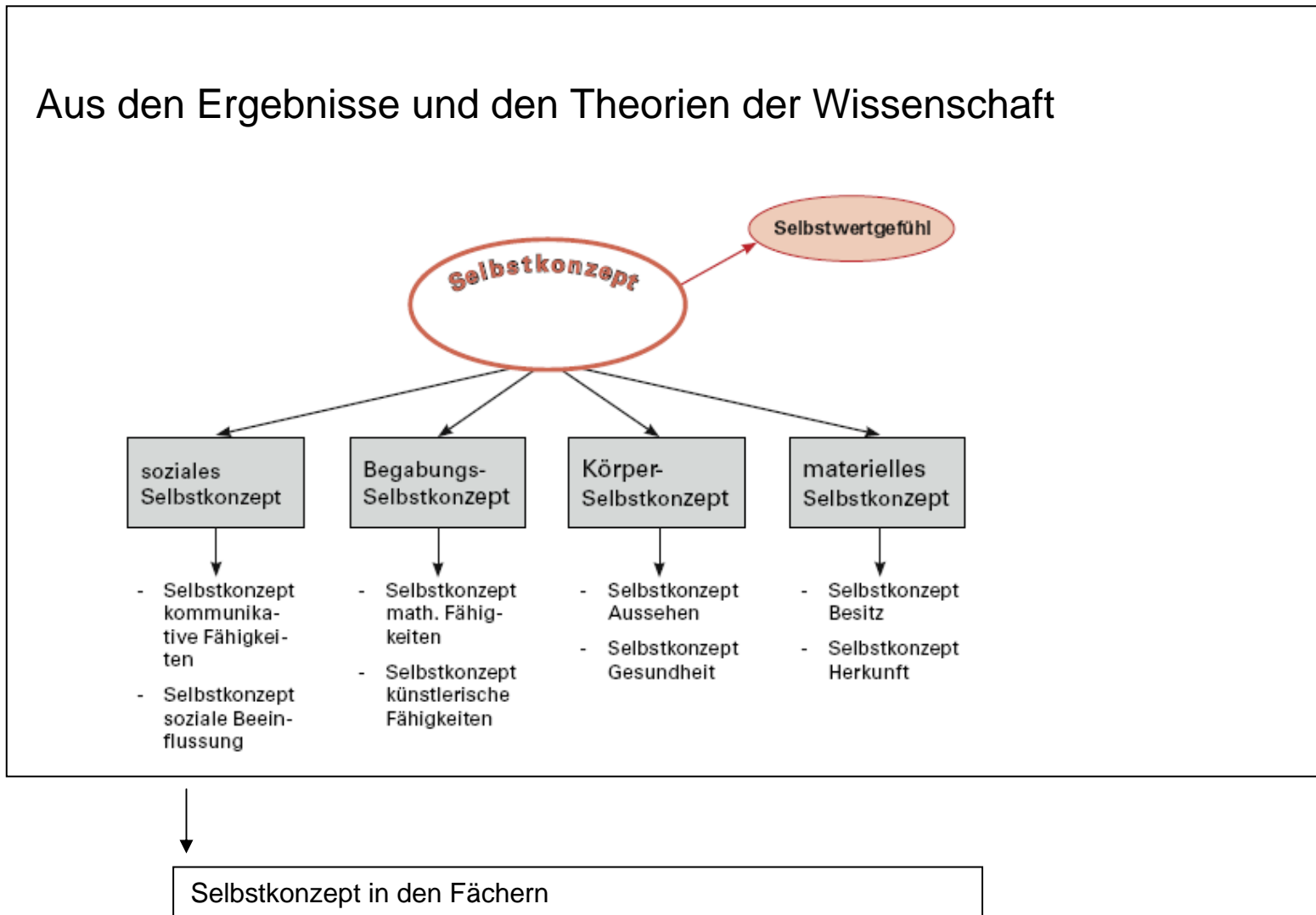


Abbildung: Strukturierungsmöglichkeiten des Selbstkonzepts. Addaption einer Vorlage von Shavelson et al., 1976. Aus Lukesch (2004)

Die Werkrealschule hat die Chance die Schule als „Zipfel einer besseren Welt“ mit einem anregungsreichen und herausfordernden Schulleben zu initiieren



Schulleben





LERNENDE SCHULE

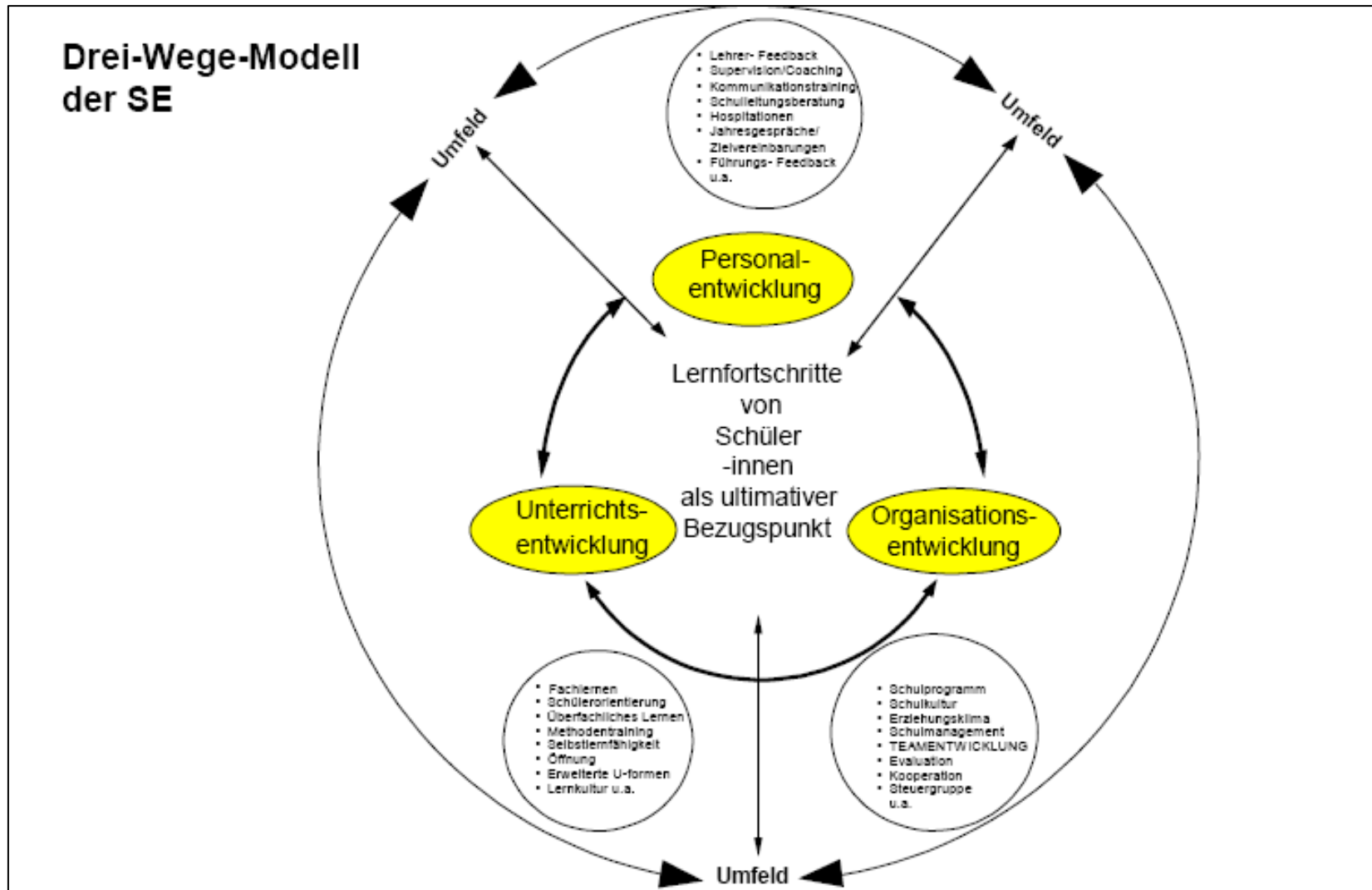
Lernende Schule

Schulen, die neue und ergebnisorientierte Formen der Zusammenarbeit des Kollegiums, der Führung und des demokratischen Managements praktizieren und die Motivation und Professionalität ihrer Lehrer planvoll fördern; Schulen, die in der Bewältigung der Stofffülle, der Verbesserung des Lehrplans, der Organisation und Evaluation des Schulgeschehens eigene Aufgaben für sich erkennen und daran selbstständig und nachhaltig arbeiten.



Sie finden dieses Cartoon in Farbe bei:
www.nichtlustig.de

JOSCHA SAVER
CARLSEN COMICS



Rolff, Hans Günter (2007): Studien zu Theorie der Schulentwicklung. Weinheim, Beltz Verlag.



Die Werkrealschule hat die Chance, eine zeitgemäße
Lehrerprofessionalität entwickeln



Lernende
Schule

Die Werkrealschule hat die Chance

Leistung

... einen anderen Leistungsbegriff zu etablieren

Vielfalt

... den Umgang der Grundschule mit Vielfalt in der Sekundarstufe I fortzuführen und Vorreiter für eine andere Haltung gegenüber Schüler(innen) im dreigliedrigen System zu sein

Unterricht

... individuelle Förderung als Bestandteil jedes unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernens zu verstehen sowie fachliches, überfachliches und soziales Lernen miteinander zu koppeln

Verantwortung

... Verantwortung nicht nur zu lehren, sondern zu leben

Schulleben

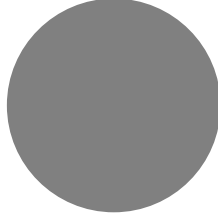
...die Schule als „Zipfel einer besseren Welt“ mit einem anregungsreichen und herausfordernden Schulleben zu initiieren

Lernende
Schule

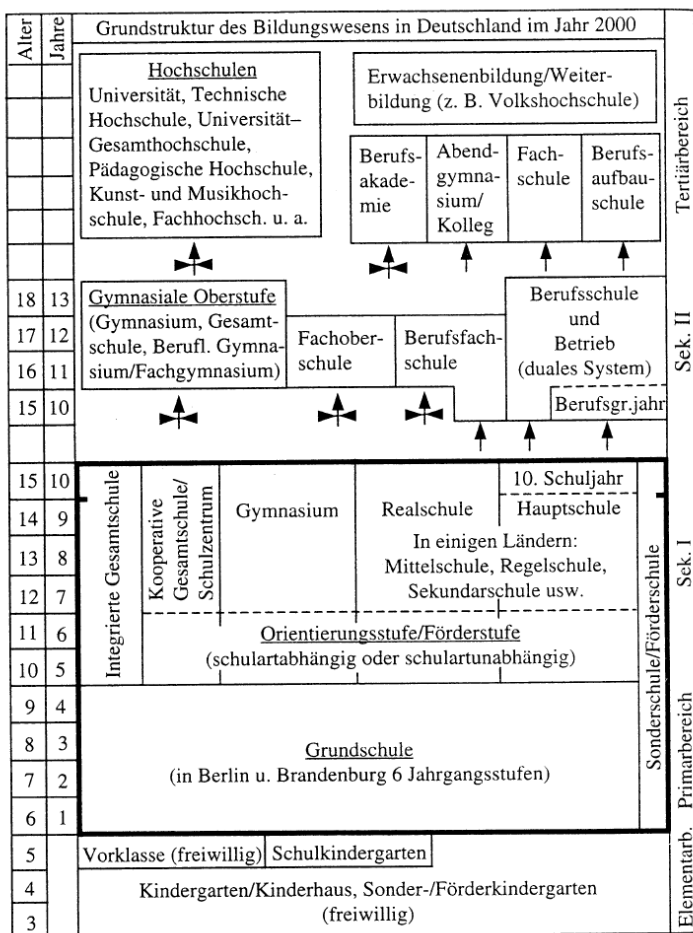
...eine zeitgemäße Lehrerprofessionalität zu entwickeln



NACH-GEDACHT

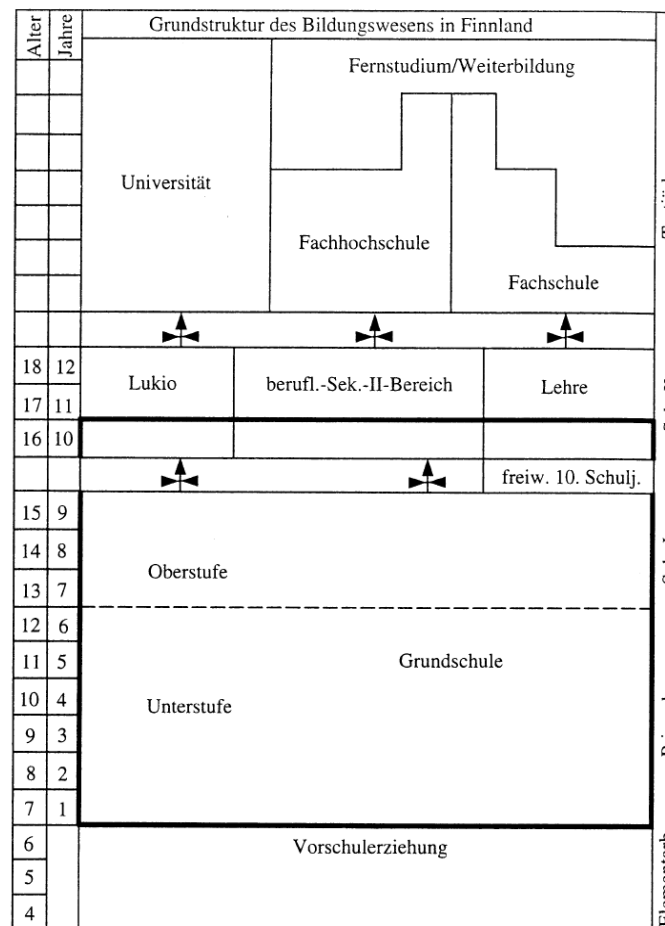


Deutschland



Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt **keine** Schuleranteile!
 — Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht
 ▲ Qualifizierte Auswahl ↑ Einfacher Übergang

Finnland



Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt **keine** Schuleranteile!
 — Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht
 ▲ Qualifizierte Auswahl ↑ Einfacher Übergang

http://www.bildung-weltweit.de/pdf/kurzdarstellung_finnland.pdf

Welche Rolle und welche Aufgaben haben die beratenden Schulräte bei der Einführung und Begleitung einer verstärkten individuellen Förderung in der Werkrealschule?

„Wir müssten uns den Schüler(innen) widmen und bräuchten doch Zeit für die Bindungs- und Bildungsarbeit, stattdessen müssen wir Eingangsdiagnostik machen und diese Kompetenzanalyse“ (Auszug Lehrerinterview)

- Raus aus der Bürokratiefalle
- Ermöglichen und nicht verhindern
- Experimente, Hospitationen, Unterschiede zulassen
- Schulen stärken und nicht schwächen
- Vernetzungen zeigen und auf die Idee bringen, dass Schule gestalten können und nicht 'abarbeiten' müssen.



Foto: Ernst Herb

...und trotz der schlechten Prognosen für die Hauptschulen und Werkrealschulen als Institutionen wissen, dass das was hier an Wissen gewonnen, erarbeitet und gelebt wird, Wissen für die Zukunft in der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit mit allen SchülerInnen aller Schulformen ist.



Foto: Ernst Herb

Ein Kind ist kein Gefäß,
das gefüllt, sondern ein
Feuer, das entzündet
werden will.

Francois Rabelais (um 1494 - 1553), frz. Dichter



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Prof. Dr. Katrin Höhmann

Hochschule:

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Reuteallee 46
D-71634 Ludwigsburg

Telefon: 07141 140 - 745

E-Mail: hoehmann@ph-ludwigsburg.de

E-MAIL: Katrin.Hoehmann@t-online.de

HANDY: 0171-5231335 (+Anrufbeantworter)

PHOTOS: Ernst Herb (DJV):, Kassel Folie 43, 45